

# «Ich habe kein gutes Sitzleder»

Ein etwas ungewohntes Interview mit dem Künstler und Grafiker Louis Jäger

**Den typischen Maurer zu beschreiben ist nicht so eine leichte Sache, doch für Louis Jäger ist klar, dass der typische Maurer für eine fürstentreue Politik ohne Wenn und Aber ist. Der 1930 in Mauren geborene Louis Jäger ist Grafiker und Künstler. Bisher gestaltete der Künstler zirka 100 Briefmarken.**

Louis Jäger hat auch das Logo für die «300-Jahrfeier des Liechtensteiner Unterlandes» entworfen. Zur Zeit entsteht in seinem Atelier in Vaduz eine Briefmarkenserie für dieses Jubeljahr. «Kunst am Bau» und zahlreiche Illustrationen sind ein weiteres Markenzeichen vom kreativen Unterländer. Was er über Fragen der Zeit und über seine Person denkt, beantwortete er im folgenden Interview.

**VOLKSBLATT:** Was macht Mauren beziehungsweise Schaanwald so wohnenswert?

**Louis Jäger:** Weil Mauren am «Morgensonnenhang» am Eschnerberg liegt und eingebettet ist von sieben Moränenhügeln. Die Waldnähe macht Schaanwald interessant, aber es hat eindeutig zuviel Durchgangsverkehr. Vielleicht macht Schaanwald die schöne Aussicht zum Eschnerberg und das Alpsteinmassiv wohnenswert.

**VOLKSBLATT:** Wann haben Sie das letztemal geschwindelt?

**Louis Jäger:** Die Frage klingt so, als ob das VOLKSBLATT der Beichtvater ist und ich der arme Sünder. Zur Frage konkret: Das weiss ich nicht, doch wenn jemand glaubt, dass ich ihn angeschwindelt und Schaden zugefügt habe, soll er sich bei mir melden.

**VOLKSBLATT:** Glauben Sie an Gott?

**Louis Jäger:** Ich denke die Schöpfung ist Gott.

**VOLKSBLATT:** Versuchen Sie den typischen Maurer zu beschreiben?

**Louis Jäger:** In Mauren gibt es tüchtige und erfolgreiche Handwerker, Angestellte, Unternehmer und so weiter . . . , aber ein Vergleich mit anderen Gemeinden, wie zum Beispiel Trüsen oder Eschen, kann ich nicht machen, weil wir Liechtensteiner alle aus dem gleichen Holz sind. Die Maurer haben ein ausgeprägtes Gruppendenken. Es gibt seit vielen Jahren über 60 eingetragene Vereine mit eigenen Statuten. Der Café-Matt-Stamm ist ein solcher Verein. Diese Gruppe, hauptsächlich Männer, treffen sich täglich etwa von 12.15 Uhr bis zirka 13 Uhr im Café Matt. Nach meiner Einschätzung sind alle Schnellesser und Langsamtrinker, das heisst, sie benötigen für das gemeinsame Mittagessen mit Frau und Kindern etwa zehn bis fünfzehn Minuten und für den Café-Schwatz ungefähr 45 Minuten. Unser Landesfürst sagte neulich in einem Interview «Politik wird in Liechtenstein am Stammtisch gemacht», dies würde dann für die Mitglieder des Café-Matt-Stammes heissen, dass sie immerhin dreiviertel ihrer Freizeit am Mittag für die Politik einsetzen und ganz selbstverständlich für eine fürstentreue Politik ohne Wenn und Aber sind.

**VOLKSBLATT:** Wer ist für Sie der grösste Maurer?

**Louis Jäger:** Peter Kaiser ist eine bedeutende historische Persönlichkeit. Doch wahrscheinlich kenne ich den oder die grösste Maurer(in) nicht, es könnte vielleicht eine alleinerziehende Frau oder ein Mann sein oder irgend jemand, der für Mauren viel getan hat.

**VOLKSBLATT:** Was ist geschmacklos?

**Louis Jäger:** Geschmack ist variabel, zum Beispiel, wenn eine Frau von einem weisen Tiger, der vom Aussterben bedroht ist, einen Pelzmantel trägt. Eine solche Person hat keine Achtung vor der Schöpfung.

**VOLKSBLATT:** Haben Sie gutes Sitzleder?

**Louis Jäger:** Nein! Ein politisches Amt könnte ich nicht «aussitzen».

**VOLKSBLATT:** Was war bisher Ihr schönstes Erlebnis?

**Louis Jäger:** Es gab viele, ich kann kein konkretes Beispiel nennen. Ich konnte mein Leben eigentlich schön gestalten.

**VOLKSBLATT:** Wo könnten Sie sich vorstellen zu wohnen, ausser in Mauren?

**Louis Jäger:** Fast überall könnte ich wohnen, doch am liebsten im alpinen Raum, wie z.B. an der Südabflachung der Alpen, einer alten Kulturlandschaft. Mit der deutschen Sprache müsste ich jedoch immer Kontakt haben.

**VOLKSBLATT:** Haben Sie einen Organspende-Ausweis?

**Louis Jäger:** Nein, aber wenn ich gestorben bin, können Angehörige mit mir machen was sie wollen.

**VOLKSBLATT:** Bei welcher Situation sehen Sie rot?

**Louis Jäger:** Zornig werde ich selten. Doch politisch kann ich nirgends rot erkennen. Die Roten sind eher schwärzer als die Schwarzen. Ich denke, dass auch die Weissen schwarz denken, wenn es ums eigene Geld geht. Mensch bleibt Mensch.

**VOLKSBLATT:** Was würden Sie nie essen?

**Louis Jäger:** Alles, was vom Aussterben bedroht ist oder nicht nachhaltig bewirtschaftet werden kann, wie Schildkrötensuppe oder Froschschenkel.

**VOLKSBLATT:** Was wollten Sie schon immer wissen?

**Louis Jäger:** Ich bin von Natur aus wissbegierig, kann aber diese Frage jetzt nicht beantworten.

**VOLKSBLATT:** Was ist für Sie die grösste Erfindung?

**Louis Jäger:** Das Rad

**VOLKSBLATT:** Wenn Sie am Morgen erwachen und die Welt ändern könnten, was würden Sie zuerst umkrempeln?

**Louis Jäger:** Ich würde alles beim Alten lassen. Christus hat die Welt geändert, aber ich glaube nicht alles nach seinem Sinn.

**VOLKSBLATT:** Ist das politische System in Liechtenstein das Ei des Kolumbus'?

**Louis Jäger:** Nein, das glaube ich nicht. Alles ist verbesserungsfähig, das heisst aber nicht, dass das bisherige schlecht ist. Ein System kann nur so gut sein, wie die Leute, die damit umgehen.

**VOLKSBLATT:** Was bedeutet für Sie der Begriff Sünde?

**Louis Jäger:** Was ich mit meinem Gewissen nicht vereinbaren kann.

**VOLKSBLATT:** Wie und wann wurden Sie aufgeklärt?

**Louis Jäger:** Aufgeklärt wurde ich nie.

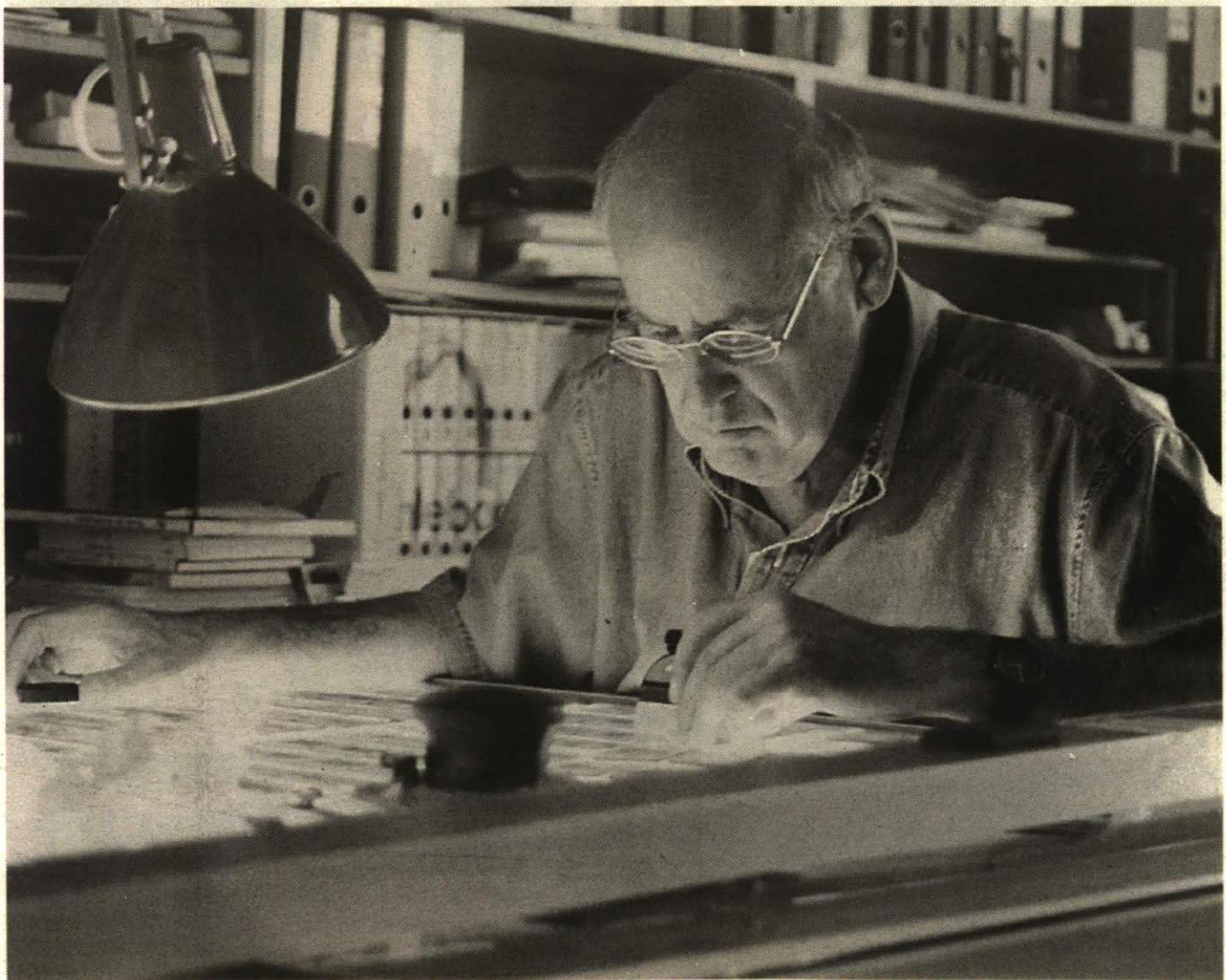
Ich klärte mich mit Büchern selber auf.

**VOLKSBLATT:** Glauben Sie an UFOs?

**Louis Jäger:** Es ist anzunehmen, dass es auch auf anderen Planeten als nur auf der Erde Leben gibt, aber an UFOs glaube ich nicht.

**VOLKSBLATT:** Was ist vom kulturellen Leben Liechtensteins nicht mehr wegzudenken?

**Louis Jäger:** Man möchte zwar vieles erhalten, aber alles ändert sich, auch unser Dialekt, unsere Alltagssprache, die sicher ein kulturelles Erbe ist. *Mario Heeb*



Für den Maurer Künstler Louis Jäger ist Peter Kaiser einer der Grössten aus seiner Gemeinde, aber auch alleinerziehende Frauen und Männer gehören seiner Ansicht nach zu den Grössten. (Bild: KoWo)